

«Die Jugend ist unser Kapital»



Matthias Keller aus Buchrain beim Feldschiessen in der nagelneuen Schiessanlage von Perlen.

Bild Philipp Schmidli

Dass sie am gestrigen zweit-letzten Termin dieses Feldschiessens einen ganz besonders prominenten Schützen beherbergten, das ging bei den Verantwortlichen der SG Perlen schlicht und einfach unter: Für Nicolas Raemy (22), den höchst talentierten Handball-Internationalen aus Buchrain, gabs weder Sonderbehandlung noch -applaus. «Für die 56 Punkte im Feldschiessen und die 60 Zähler im Obligatorischen habe ich das ja auch kaum verdient», sagte der junge Mann schmunzelnd, der für die Ambitionen der gastgebenden Schützengesellschaft gewissermassen Symbolkraft ausstrahlt. Immerhin, die feine Bratwurst, die jeder, der bei der SG Perlen das Programm absolviert, offeriert erhält, schmeckte auch Raemy, und der fasste seinen Freitagfrühabend im Schützenstand ähnlich zusammen wie jeder solitäre Schweizer Bürger: «Man machts, weil es Pflicht ist, aber irgendwie gar nicht so ungem. Es gehört einfach dazu.»

Nicolas Raemy steht senkrecht für die Jugendfrische im Schweizer Sport, und

wenn sich die Schützengesellschaft Perlen eines auf ihre Vereinsflagge geschrieben hat, dann dies: «Die Jugend ist unser Kapital», betont Adrian Stettler, der Vereinspräsident, «wir wollen unter keinen Umständen in der Alterssteife erstarren. Es gibt ja nichts Schlimmeres, als wenn bei einem Schützenverein der Präsident mit 60 der Jüngste ist.»

4500 Stunden Frondienst

Im Durchschnitt sind «seine» rund 100 Vereinsschützlinge knapp 30 Jahre alt, und die allermeisten lassen in den Verein doch einiges Herzblut einfließen. «Als wir vor sechs Wochen unser neues Schützenhaus und die Schiessanlage einweihten, haben wir in der Abrechnung nicht weniger als 4500 Fronstunden registriert», schwärmt Stephan Stirnimann (35), gestern hinter der Front im Beizli als Kellnermeister im Einsatz. Die meisten von ganz jungen Teammitgliedern. Wie zum Beispiel von Mätthu Keller (29), dem Jungschützenleiter bei der SG Perlen. Seit 14 Jahren ist er dabei, rekrutiert Nachwuchs und wimmelt ab, wenn es um Armeedis-

kussionen geht: «Für mich ist das Schiessen hier im Verein Hobby, Sport, Herausforderung. Irgendeinmal beherrscht man die Technik, dann gilt es, den mentalen Aspekt zu perfektionieren.» Er, der in seiner rustikalen Art durchaus ein bisschen an Wilhelm Tell erinnert, tat dies gestern gut: 66 Punkte und der Kranz, das kleine «summa cum laude» für den Schützen.

Zweimal Knopfdruck – «Feuer frei!»

Die neue Schiessanlage, das ist ein kleines Wunderding, eine schiesstechnische Trouvaille. «Wir drücken zwei Knöpfe», stolziert Stephan Stirnimann, «dann geht es eine Minute, und wir melden 'Feuer frei!'. Da haben unsere Mitglieder am Anfang schon noch ein bisschen gestaunt.» Was noch nicht elektronisch läuft: das Aufziehen der Schiessfahne. «Aber das ist eine unserer letzten Herausforderungen», sagt Stirnimann schmunzelnd.

Perlens Schützenobervater Adrian Stettler möchte betont haben, dass Perlen die «wohl modernste Schiessanlage der Schweiz» besitzt, eine gute halbe

Million Franken hat das höchst gelungene Styling gekostet, erwirkt durch einen Fünftelanteil Frondienst, daneben grosszügige Sponsorenbeiträge und private Darlehen. «Es gibt in unserem Verein 25-jährige Kerle», staunt Stettler, «die sind zu mir gekommen und sagten: 'Hier ist mein Darlehen über 5000 Franken. Ich bin stolz darauf, wenn ich weiss, dass ein paar Backsteine dieses Schützenhauses auch ein bisschen mir gehören.' Der Zusammenhalt in unserer Schützenriege ist grossartig.»

Kantonaler Rekord

Wie fast jedes Jahr werden bis zum Zählende heute Abend rund 300 Schützinnen und Schützen in Perlen im Feld geschossen und zumindest quantitativ kantonalen Rekord erstellt und Stettler das abschliessende Dankeschön entlockt haben: «Wir investieren viel Zeit in den Schiesssport. Aber wenn ich miterleben darf, wie treu uns eine ganze Region begleitet, dann hat sich der ganze Aufwand mehr als gelohnt.»

ROLAND BUCHER
regionalsport@luzernerzeitung.ch